

Goten behandelt werden, betreffen alle anderen Beiträge die Geschichte der iberischen Halbinsel zur Zeit der Gotenherrschaft. – Maria João Violante BRANCO, *St. Martin of Braga, the Sueves and Gallaecia* (S. 63–98), stellt das Wirken Martins von Braga († 579) vor dem Hintergrund einer Mischkultur Galiziens dar, welche in sehr unterschiedlichem Maße durch vorrömische, heidnische, arianische, katholische, priscillianistische und suebische Traditionen geprägt war, und erörtert Martins Beitrag zur Konversion der arianischen Sueben. – Ana Maria JORGE, *Church and Culture in Lusitania in the V–VIII Centuries: A Late Roman Province at the Crossroads* (S. 99–122), zeigt, daß der lusitanische Metropolitan-sitz Mérida eine Führungsrolle in der arianisch-katholischen Auseinandersetzung spielte und in noch sehr lebendigen Beziehungen zum östlichen Mittelmeerraum stand, dessen Einflüsse sich in der Kunst sowie der theologischen und monastischen Literatur deutlich widerspiegeln. – Raúl GONZÁLEZ-SALINERO, *Catholic Anti-Judaism in Visigothic Spain* (S. 123–150), stellt keinen grundsätzlichen Unterschied in der anti-jüdischen Politik der arianischen bzw. der katholischen Könige fest: sie beruhte auf dem Bestreben, die staatliche und religiöse Einheit mit allen Mitteln zu erreichen. – Jeremy du Quesnay ADAMS, *The Political Grammar of Ildefonsus of Toledo: A Preliminary Report* (S. 151–168), präsentiert die Methode und die Ergebnisse seiner Untersuchungen des politischen Vokabulars, insbesondere der Wörter *gens*, *natio*, *populus*, *plebs*, *regnum*, *imperium* und *patria* in dem Werk des Ildefons von Toledo († 667). – Pablo C. DÍAZ, *Monasticism and Liturgy in Visigothic Spain* (S. 169–199), skizziert für das 5. und 6. Jh. die verschiedenen Einflüsse auf das spanische Klosterwesen: priscillianistische, gallische, orientalische, byzantinische, nordafrikanische, keltische, und betrachtet die Zeit nach der Konversion Rekkareds (589) als Phase der Konsolidierung, geprägt durch die Regeln Isidors von Sevilla, *Fructuosus* von Braga und durch die *Regula Communis*, die jeweils aus ihrem sozio-kulturellen Zusammenhang gedeutet werden. – D. M. METCALF, *Visigothic Monetary History: The Facts, What Facts?* (S. 201–217), setzt sich kritisch mit zwei numismatischen Neuer-scheinungen zur bisher nicht bekannten westgotischen Kupfermünzprägung und zur chemisch-mathematischen Analyse des Feingehaltes der seit der Reform Leovigilds in der Hand des Königs liegenden Goldmünzprägung auseinander und warnt vor vorschnellen Rückschlüssen aus numismatischen Gegebenheiten auf geldgeschichtliche Phänomene. – Karen E. CARR, *A Changing World – African Red Slip in Roman and Visigothic Baetica* (S. 219–261), erörtert aus archäologischer Perspektive die Gründe für den mit dem Zusammenbruch der römischen Herrschaft in Spanien im 5. Jh. einsetzenden Rückgang der Importe der nordafrikanischen Keramik in der Baetica, der auch nicht durch die Konsolidierung der westgotischen Herrschaft im 6. Jh. aufgehalten wurde. – Gisela RIPOLL LÓPEZ, *The Transformation and Process of Acculturation in Late Antique Hispania: Select Aspects from Urban and Rural Archaeological Documentation* (S. 263–302), zeigt anhand der neueren archäologischen Forschungen den durch das Christentum und durch die Barbarenvölker verursachten Wandlungs- und Innovationsprozeß, der sich deutlich in der baulichen Gestalt der Städte, der ländlichen Siedlungen und in den romanisch-germanischen Nekropolen wie El Carpio de Tajo (bei Toledo) widerspiegelt. – Luís A. GARCÍA MORENO, *Spanish Gothic Consciousness among the Mozarabs in Al-Andalus (VIII–Xth Centuries)* (S. 303–323), verfolgt die starken hispano-gotischen Traditionen, die eher auf ein